

Makellos und würdevoll

Sanierung des Rathauses Hamburg-Bergedorf

Zwei Jahre wurde die stark angegriffene Putzfassade saniert. Seit 2014 erscheint das Bezirksamt Hamburg-Bergedorf wie runderneuert: Der arabeske Altanstrich ist dem historischen Bordeauxfarbton gewichen. Die Denkmalschutzbehörde, die Sprinkenhof GmbH als Betreiberin der städtischen Liegenschaft, Bedienstete im Rathaus sowie viele Bergedorfer Bürger sind begeistert. Der neue Look passt viel besser ins gewachsene Stadtbild.

Stattliche 4000 m² umfasst die mineralisch verputzte Fassade des Bezirksamts Hamburg-Bergedorf, in einem Stadtteil der Hansestadt mit rund 41000 Einwohnern gelegen. Besonders repräsentativ wirkte das geschichtsträchtige Gebäude an der pulsierenden Wentorfer Straße über viele Jahre nicht. An etlichen Stellen hatte sich der Altanstrich vom Putzuntergrund gelöst und bereits begonnen großflächig abzublättern. Auch diverse Risse und schadhafte Fugen waren kaum zu übersehen.

Zahlreiche Ausbesserungsversuche hatten aus der einstigen Prachtfassade einen Flickenteppich gemacht. Die Ausstrahlung der herrlichen Turmuhr im Art-Deco-Stil oder auch die Deckenleuchten in den Arkaden litten darunter sehr. Zur 850-Jahr-Feier der Stadt Bergedorf im Sommer 2012 sollte sich das ändern.

Der reiche Kaufmann Hermann Friedrich Messtorff erbaute 1898/99 dieses neoklassizistische Gebäude und nutzte es als Wohnhaus. In den Jahren 1925 bis 1927 wurde das Gebäude zum Rathaus umgebaut und später um einen Anbau erweitert. Der ockerfarbene Anstrich war für norddeutsche Fassaden eher untypisch. Dass sich schadhafte Stellen zeigten, beeinträchtigte die Optik zusätzlich. Besonders makelhaft war die Uhr am hoch aufragenden Glockenturm, deren blaues Zifferblatt mit prachtvoll verziertem Blattgold die Blicke auf sich zieht.

Matthias Heinrich (Projektleiter der Sprinkenhof GmbH), Alfonso Buttice (Geschäftsführer des Hamburger Malerbetriebs Hollenbach) und Henning Schlottmann (Fachberater der Alliga-

tor Farbwerke) gingen die Sanierung gemeinsam an. Der Plan war, die Fenster zu streichen und die Mängel an der Fassade zu beseitigen. Dazu sollte der gesamte Farbaufbau zunächst abgebeizt werden, anschließend die Fläche saniert und mit einem Ockergelb erneut gestrichen werden. Dieser Farbton war bereits im Jahr 2003 mit dem Denkmalschutzamt Hamburg abgestimmt.

Ziel war, dem mineralischen Altputz sein repräsentatives Erscheinungsbild und somit dem Rathaus seine würdevolle Ausstrahlung zurückzugeben. Das Vorhaben erwies sich jedoch als äußerst schwierig. Der Untergrund bestand aus mehreren Altschichten, die an verschiedenen Stellen auf Materialproben höchst unterschiedlich reagierten. Welche Wirkstoffe jahre-



lang in die Putzschicht eingezogen waren und dort mit bauseits vorhandenen Substanzen reagierten, ließ sich mit vertretbarem Aufwand für die gesamte Fassadenfläche nicht ohne Weiteres feststellen. Alle paar Zentimeter konnte sich die Beschaffenheit des Untergrundes ändern.

Daher entschloss man sich in enger Abstimmung mit dem Amt für Denkmalschutz zu einer pragmatischen Vorgehensweise: Nachdem zunächst die Rückseite des Rathauses sowie die Seitenflügel eingerüstet und abgeplant waren, wurden auf der gereinigten Altfassade mehrere Musterflächen angelegt. Die Verträglichkeit von Beschichtung und Untergrund galt es zu testen. Zu diesem Zeitpunkt gingen alle Beteiligten davon aus, dass der Neuanstrich wieder in Ockergelb ausgeführt wird.

„Der bisherige Farbanstrich und der Putz hatten keinen hinreichenden Verbund gebildet. Über die Ursache herrschte lange Zeit großes Rätselraten. Niemand konnte schlüssig erklären, woran das lag“, konstatierte Fachberater Henning Schlottmann, der selbst Maler- und Lackierermeister ist.

Hollenbach-Geschäftsführer Alfonso Buttice schlug der Stadt zur Neubeschichtung der stark angegriffenen Fassade einen Dispersions- oder Siliconharzanstrich vor. „Wir machen Hamburg schöner!“ auch am Bergedorfer Rathaus, war das Motto.

„Ob ein Anstrich auf dem gegebenen Untergrund hält, ist zunächst einmal eine technische Frage. Fach- und sachgerecht ist der Untergrund zu prüfen und das Anstrichprodukt darauf abzustimmen. Exakt nach Herstellerangaben ist zu applizieren. Ob der gewählte Farbton zum Gebäude passt und am Objekt die erhoffte Wirkung erzielt, wird von weiteren Faktoren beeinflusst. Im konkreten Fall waren es die farblichen Vorlieben der städtischen Bediensteten, das gewachsene Stadtbild und nicht zuletzt die Historie des Gebäudes“, führt Alfonso Buttice aus. Über diese Sanierungsmaßnahme wurde das Denkmalschutzamt im März 2012 informiert.



Der vorherige ockergelbe Anstrich hatte sich an mehreren Stellen der Fassade unübersehbar vom mineralischen Putz gelöst. (Foto: Achim Zielke für Alligator)

Von der Planung zur Umsetzung

Matthias Heinrich, Projektleiter für diese Sanierung, erhielt grünes Licht: Es galt, die Fassadenrenovierung in Auftrag zu geben und die Umsetzung bis zur Fertigstellung persönlich zu begleiten. Nach einer detaillierten Planung und dem Einrüsten nebst Abplanen der Rückseite des Objektes konnten die Maler im Frühjahr 2012 beginnen. Der Zeitplan war ehrgeizig, sollte das Herzstück der Verwaltung rechtzeitig zur Bergedorfer 850-Jahrfeier im Sommer desselben Jahres in neuem Glanz erstrahlen.

„Wir waren bereits auf eine minutiöse Abfolge der zu erledigenden Arbeiten eingeschworen; das Gerüst stand, die Schutzpläne hing. Die Alligator Farbwerke ebenso wie der Farbengroßhandel MEGA hatten sich dar-

auf eingestellt, den erheblichen Materialbedarf just-in-time zu decken“, berichtet Henning Schlottmann. Im Mai 2012 reagierte die Denkmalschutzbehörde und stellte mit der denkmalfachlichen Stellungnahme den Sanierungsansatz infrage. Bis die technischen Details geklärt waren, vergingen mehrere Monate, in denen das Vorhaben ruhte. War man von einem Dispersions- oder Siliconharzanstrich ausgegangen, forderte das Denkmalschutzamt nun ein mineralisches System.

Die zu ergänzenden Putzstellen sollten zudem in Materialart und Struktur dem Original entsprechen. Der ursprüngliche Kunststeinputz war an Fenstergewänden, Sockel und Gesimsen noch vorhanden. Dieser Originalputz sollte steinsichtig bleiben und nicht beschichtet werden. Das Denkmalschutzamt favorisierte zudem den originalen Rot-Ocker-Farbton.

Aufbau Turmsanierung

Die Sanierung der übrigen Flächen beginnt mit der Position 6

1. Abfräsen des Putzes bis auf den Unterputz
2. Gründliches Reinigen der Flächen
3. Grundbeschichtung mit Kieselit-Grundiermittel, im Verhältnis 1:1 wasserverdünnt
4. Ausgleichen grober Unebenheiten mit Multimörtel
5. Gewebereinbettung der Gittermatte mit Multimörtel
6. Nach guter Durchrocknung Zwischenbeschichtung mit Kieselit-Grundierfarbe, im Verhältnis 2:1 wasserverdünnt
7. Putzbeschichtung mit grobkörnigem Mineralputz K 5 mm
8. Zweimalige Beschichtung mit Kieselit-Fusion im Farbton „Bordeaux 40“ aus der Alligator Farbtonkollektion 5000 plus
9. Lasurbeschichtung mit Kieselit-Lasur im Farbton „Bordeaux 35“

◀ Die 4000 m² umfassende Putzfassade des Bezirksamts Bergedorf wurde vom Hamburger Malerbetrieb Hollenbach fachgerecht instand gesetzt.

Folglich musste nicht nur das Farbkonzept, sondern auch der gesamte Sanierungsansatz mit einem mineralischen System sowie die Herrichtung der Kunststeingewände neu geplant werden. Diese Flächen aus verschiedenfarbigen Kieseln in Grau, Gelb, Weiß und Türkis sowie der anthrazitfarbene Sockel und die zweifarbigen Traufgesimse zeigten sich nach dem Abbeizen in einem derart schlechten baulichen Zustand, dass umfangreiche Restaurierungsarbeiten erforderlich waren.

In diesem Kontext wuchs die Vorstellung, den ursprünglich rot-ockerfarbenen Ton des Baudenkmals zu beleben. Die erneute Planung verzögerte das Bauvorhaben um drei Monate und bedeutete zugleich, dass die Fassade zur 850-Jahr-Feier nicht fertig werden würde.

Die Silikat-Fassadenfarbe „Kieselit-Fusion“ hatte sich an zahlreichen Prestigeobjekten, unter anderem dem Grandhotel Atlantic, dem Amerikanischen Konsulat und der Spielbank

Casino Esplanade in Hamburg bewährt. In Bergedorf versprach dieses Silikatprodukt ebenfalls den erhofften Sanierungserfolg, vor allem aufgrund der Verkieselung des Anstriches mit dem Untergrund.

Im September 2012 fiel dann die endgültige Entscheidung dafür – nun in dem historischen Farbton „Bordeaux 40“ aus der Alligator Farbkollektion 5000plus. Ein Seitenflügel und die Rückseite des Rathauses wurden damit noch im Herbst gestrichen. Im Frühjahr 2013 wurden die Malerarbeiten an der Frontseite des Gebäudes sowie am Turm fortgesetzt.

Bis zur endgültigen Fertigstellung sollte jedoch noch ein weiteres Jahr vergehen. Als wäre das Können der Maler bei der Instandsetzung der historischen Fassade nicht schon genug gefordert worden, wartete auch noch der Turm mit einer Überraschung auf: „Der Altputz erwies sich während des Beschichtens als nicht mehr tragfähig und musste komplett abgezogen werden“, berichtet Alfonso Buttice.

Fachgerecht wurde ein mineralisches Putzsystem mit extra grober Körnung auf dem vorbereiteten Untergrund appliziert. Genau wie die bereits sanierten Putzflächen wurde im Farbton „Bordeaux 40“ gestrichen. Anschließend folgte eine Lasurbeschichtung mit Kieselit-Lasur im Ton „Bordeaux 35“.

Der Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Putz ist für Besucher kaum zu erkennen. Eigentlich verblüffend, wenn man bedenkt, dass die Einkerbungen und Narben im sanierten Altputz auf Wunsch der Denkmalschutzbehörde erhalten geblieben sind. Die weitgehende Anpassung der Putzstruktur des Turms an die übrigen Außenwände ist dem Malerbetrieb Hollenbach meisterlich gelungen. Nur Kenner und Eingeweihte dürften die Neubeschichtung vom historischen Vorbild unterscheiden können. (A.Z.) □

www.hollenbach24.de
www.alligator.de



Das herrschaftliche Gebäude mit dem markanten Turm wurde 1898/99 als Wohnhaus eines wohlhabenden Kaufmanns errichtet. (Fotos: Alligator/Michael Gelfert)



Die neoklassizistische Fassade weist von der Balkonbrüstung bis hin zu den Dachuntersichten zahlreiche Schmuckelemente auf, die das Erscheinungsbild akzentuieren – hier die Arkaden.